

Eine Excursion in das Pitz- und Oetzthal.

Von K. Escherich.

(Fortsetzung.)

Wir liessen uns zur Ruhe und zur Einnehmung einer kleinen Mahlzeit nieder; aber kaum hatten wir Platz genommen, als sich *Setina v. ramosa* in grosser Anzahl zeigte, was war natürlicher, als sofort dem zierlichen Spinner nachzujagen, von dem wir auch an 50 Exemplare sammelten. Ruhebedürfniss und Magen haben wir dann befriedigt, nun ging es an den Abstieg, der dem Aufstieg an Steilheit nichts nachgab; fast senkrecht unter uns lag das Dörfchen Huben, in dem wir übernachteten wollten. Gesammelt wurde bei diesem Abstieg natürlich fast nichts, da wir dem gefährlichen Weg volle Aufmerksamkeit zuwenden mussten, nur hie und da nahmen wir eine der massenhaft vorhandenen *Zyg. exulans* mit. Um 4 Uhr hatten wir den schwierigen Marsch vollendet und zogen nun in Huben ein, wo wir bei Herrn Curat Hechenberger vorzüglich bewirthet wurden und unsere müden Glieder, vorzüglich die Kniee, ausruhen konnten. Am andern Tag fuhren wir in einem Wagen nach Oetz, wo ich noch 5 Tage blieb, während die beiden andern Herren schon am nächsten Tage heimreisten. Hier machte ich meine beste Ausbeute, z. B. *Cychnus angustatus*, *Plectes depressus*, *Chrysoc. auronitens*, *Staph. fossor*, *Oberea oculata* etc. In auffallender Anzahl traf ich *Chrys. cerealis*, von der man binnen einer Stunde gewiss 200 Stücke hätte erbeuten können. Ebenso häufig sah ich *Platyn. assimilis*, *Helops convexus* und *Leptura maculata*.

Am 18. August verliess auch ich Oetz und kam am 19. mit theilweise leeren Gläsern wieder hier an. Herr Fritz Rühl, der nach brieflicher Mittheilung nicht viel bessere Erfolge als ich auf seiner Excursion erzielte, schreibt die auffallende Insektenarmuth des Jahres 1889 in den Alpen folgenden Faktoren zu: 1) den ungünstigen Witterungsverhältnissen des vorausgegangenen Jahres, welche die Entwicklung vieler Insekten verzögert, wo nicht sistirt haben; 2) den kolossalen Ueberschwemmungen, die Millionen thierischer Leben vernichtet haben und zwar in den verschiedensten Stadien ihrer Entwicklung; 3) den vielen Lawinen (allein im Engadin 130), welche die besten Fundplätze mit Schutt überdeckten und eine Unmasse entwicklungsfähiger Wesen begruben. Dieser Ansicht des Hrn. Rühl stimme ich vollkommen bei.

(Fortsetzung folgt.)

Lepidopterologische Sammelerggebnisse in Honduras.

Von Erich Wittkugel.

Nach einem fast dreijährigen Sammeln von Lepidopteren in der Republik Honduras erlaube ich mir einige Notizen über die daselbst vorkommenden Schmetterlinge zu bringen. Mein erster Sammelort in Honduras war nur 20 Meilen vom Hafen Puerto Cortez oder Caballo entfernt, die Ausbeute selbst jedoch gering, da die ganze Gegend aus Sumpfbgebiet besteht und an einen Fang von Nachtschmetterlingen der Millionen von Mosquitos wegen durchaus nicht zu denken war. Die einzige von mir dort erbeutete seltenere Art war *Opsiphanes Boisduvalii*, die ich in 8 Exemplaren erhielt; wie alle seine Verwandten fliegt dieses Thier nur in der Abenddämmerung und im frühesten Morgengrauen, ist auch nicht schwer zu fangen, da es immer wieder auf den gleichen Platz zurückkehrt. Ausser *O. Boisduvalii* fand ich von *Opsiphanes*-Arten nur noch *O. sulcius*. Die grossen *Caligo*- und *Morpho*-Species sind daselbst nur sparsam vertreten, wie *Eurylochus*, *Telamonius*, und *Achillaena*. Von *Papilioniden* traf ich *Thoas*, *Theophron*, *Pandion*, *Glaucolaus*, *Philolaus* und *Polydamas*, von *Heliconiden* nur die gewöhnlichsten Arten, wie *Duenna*, *Charitonia*, *Doris rubra*, *viridis*, *Petiverana* und *Phyllis*. Ich hielt mich daher in *Chameliconcito*, so hiess mein damaliges Domizil, nicht lange auf, sondern reiste per Eisenbahn zu deren Endstation San Pedro Sula, im prachtvollen Sulathale gelegen. Der Ort hat ca. 3000 Einwohner, eine Mischrace von Indianern und Spaniern. Die Haupteinnahme derselben besteht in dem Ergebniss ihrer Bananen-Plantagen, wöchentlich werden Tausende von Bunschen per Eisenbahn nach Puerto Cortez, von dort aus nach New Orleans und New York befördert. Ich blieb nicht in Pedro Sula, sondern wandte mich nach einem kleinen Indianerdorfe am Fusse der Gebirge, am Flusse *Chamelicon* gelegen; dort begann eigentlich erst mein wirkliches Sammeln und ich glaube berechtigt zu sein hier auszusprechen, dass ich hiefür den günstigsten Aufenthalt in ganz Honduras gewählt hatte. So konnte ich daselbst von *Papilio*-Arten folgende mir bisher nie vorgekommene Species erlangen: *Latinus*, *Belus*, *Lajus*, *Branchus*, *Zestor*, *Lycimenes*, *Montezuma*, *Phaedon*, *Polycaon*, *Protodamus*, und eine neue, dem letztern ähnliche Species, *Victorinus*, *Thymbraeus* etc., auch ca. 8 Exemplare von *Protogonius Cecrops*,

der zu den wirklichen Seltenheiten zu zählen ist. Von den gewöhnlichen Megalura-, Victorina-, Apatura-, Adelpa- etc. Arten wimmelt es allenthalben, auch von Stalactis findet man sowohl in der Ebene als im Gebirge zahlreiche schöne, auch seltene Arten. Auffallend war in diesem Jahre (1889) die Menge von Urania fulgens, während es mir in den ersten zwei Jahren nicht gelang, mehr als nur vier Stück zu fangen, erhielt ich in dieser Saison eine Menge davon; immerhin ist dieser Falter unter allen hier vorkommenden Schmetterlingen der am schwierigsten zu erjagende.

Meine Ausbeute an Spingiden in Chamelicon war jedenfalls zufriedenstellend; ausser Philampelus vitis, Auchemolus, satellitia, Linnei, Arg. labruscae, Amb. strigilis, Pachyl. ficus, resumens, Lyceus, erhielt ich auch den schönen Pach. robusta, letztern aber nur im Gebirge; ferner Sph. Forestan, cingulata, Carolina, Paphus, Chaeroc. Neelus, Amphon. Medor, Euch. Licastus, Thorates, Perig. llus, continua, Ane. piperis, Ello, En. lugubris ♂, Gorgon ♂, Lyctus ♂, Macros. rustica etc. Von schönen grossen Eulen kommt besonders Cyclopius eacetiens und selten Thysania Zenobia vor; von Saturniden nur eine Art, ähnlich Attacus Jacobaeae, ausserdem erbeutete ich noch von einer andern grossen Species, deren Name mir unbekannt, ein einziges Stück. In den hohen Bergen des Innern kamen dazu noch andere seltene Arten, wie Pap. Callispe, Helicon. Lence, Morpho Uranus, justitiae, Castnia Clitarcha und verschiedene, mir bislang unbekannt Species. Meine ganze Ausbeute, welche ich in dem dreijährigen Aufenthalt erzielte, sandte ich Hrn. Dr. Staudinger in Dresden, für welchen Herrn ich jetzt nach Mexico gehe, um dort noch unerforschte Gegenden zu besuchen und daselbst zu sammeln.

Ueber Käferausbeute in Nubien.

Von P. Beringer.

(Fortsetzung.)

Der erste Blick, den ich auf diese Oertlichkeit werfe, überzeugt mich, dass es unserer vereinten Kräfte bedürfen möge, dieses Sammelgebiet auszunützen. Wie ein Feldherr vor der Schlacht sorgfältig die einzelnen Heerestheile in Beziehung auf ihre Leistungsfähigkeit prüft, combinirt, was er von jedem derselben verlangen und erwarten kann und darnach seine Dispositionen trifft, so liess auch ich meinen Blick über das Häuflein der Getreuen, das mir zu Gebote stand schweifen.

Aber das rechte Vertrauen wollte sich nicht einstellen, nur die Augen des Galla hingen an meinen Mienen, als wollten sie sagen, er habe mich verstanden. Zuverlässige Mannschaft besass ich nicht, es waren nur Miethstruppen, die für Geld allenfalls irgend etwas leisten. So trat ich mit einer Hand voll Bakschisch unter sie, den ich versprach, sobald die überlieferten Spiritusgläser gefüllt sein würden. Die Habsucht überwog die Trägheit, Fang- und Streifnetz, Sonnenschirm und Abkanter, Wurzelspaten und Rechen traten auf mein Geheiss gleichzeitig in Thätigkeit, nachdem ich jedem Einzelnen seine Arbeit und seine Stelle angewiesen hatte. Wie die Vorbereitungen zu dieser Exploration umfassende waren, so zeigte sich auch die Ausbeute in gleichem Verhältniss, und wenn ich auch später fand, dass meinem Befehle entgegen viele behaarte Käfer statt in Cyankalium-, in Spiritusgläser gewandert und dadurch verloren waren, so hatte ich doch Grund genug, sehr zufrieden mit dem Erfolg zu sein. Recht selten war leider Sternoxa irregularis Kl., nicht viel häufiger Julodis Caillaudii Lat.; dafür entschädigten eine Menge Jul. fimbriata Kl. und Cyphonota inflata Dej. Hier haust der schöne Oophorus isabellinus Kl., ferner Melyris bicolor F., Teneb. subrugosus Dej., Dices fasciatus Walt., Nemognatha IV punctata Dej. und dabei fielen mir noch eine Menge kleinerer Arten, wie Tanymeus acuminatus St., Cleonus hieroglyphicus Ol., Otiorrh. compressicollis Walt. u. s. w. zu. Ein ganzer Vorrath an Spiritus- und Cyankaliumgläsern hat sich an geeigneten Oertlichkeiten für einen einzigen Tag unzureichend erwiesen, wie eben an dieser Stelle. Schon vor Eintritt des Abends musste das Sammeln aufgegeben werden, nachdem alle bereit gehaltenen Gefässe gefüllt waren. Freilich hatten meine Fellahs auch, vermuthlich in dem Glauben, für meine Medizinen sei alles gut, und je grösser die Exemplare, um so eher seien die Flaschen voll, Heuschrecken, Wanzen, ja Skorpione und Scolopender genommen, die ich später im Tauschwege los wurde, aber dabei war doch die Zahl der Käfer enorm; in Europa würde man sie kaum in einigen Wochen zu günstigster Zeit und mit Inbegriff aller gemeinsten Arten in diesem Quantum zusammengebracht haben. Wer sich, wie ich, über die kleinlichen Bedenken hinwegsetzt, den Kameeldünger, die Excremente der Schakale, Gazellen und anderer Vierfüssler einer genauen Inspection zu unterwerfen, darf sich ebenfalls mit einer ziemlichen Anzahl von Weingeist-